

Konstantinos P. Kavafis

DREI GEDICHTE

aus dem Griechischen von Robert Elsie

DIE PFERDE DES ACHILLES

Als sie Patroklos tot erblickten,
Ihn, so männlich, kraftvoll, jung,
Begannen die Pferde des Achilles zu weinen.
Ihre unsterbliche Natur empörte sich
Über das Werk des Todes.
Sie streckten ihre Köpfe auf, schüttelten ihre langen Mähnen,
Stampften mit ihren Hufen auf die Erde und beweinten
Patroklos, den sie leblos, vernichtet ahnten,
Gemeines Fleisch, seiner Seele beraubt,
Wehrlos, ohne Atem,
Vom Leben dem großen Nichts zurückgegeben.

Zeus sah die Tränen der unsterblichen Pferde,
Hatte Mitleid. "Bei der Hochzeit von Peleus",
Sprach er, "hätte ich nicht so leichtfertig handeln sollen.
Besser, ich hätte euch nicht verschenkt,
Ihr glücklosen Pferde. Was macht ihr auf Erden
Unter den armseligen Menschen, Spielzeug des Schicksals?
Ihr, die der Tod nie belauert, die das Alter
Nie bedroht. Die Sterblichen haben euch
In ihr Elend verstrickt." Und doch beweinten
Die zwei edlen Tiere
Die ewige Ungemach des Todes.

1897

DIE SCHRITTE

In einem Bett aus Ebenholz, mit korallinen Adlern
Geschmückt, liegt in tiefem Schlaf
Nero - unbeschwert, ruhig und glücklich,
Stark in seinem wohlgewachsenen Körper
Und in der blühenden Kraft seiner Jugend.

Doch in dem Alabastersaal,
Der den alten Larenschrein der Aenobarben enthält,
Wie unruhig sind seine Laren.
Die kleinen Hausgötter zittern
Und versuchen, ihre winzigen Körper zu verbergen,
Denn sie haben ein entsetzliches Geräusch gehört,

Ein tödliches Geräusch, das die Treppe emporsteigt -
Eiserne Schritte, die die Stufen erschüttern.
Fast ohnmächtig geworden, verkriechen sich die armen Laren
Im hintersten Winkel ihres Schreins,
Stolpernd und stürzend,
Der eine kleine Gott über den anderen,
Denn sie haben begriffen, was dieses Geräusch bedeutet.
Sie erkennen die Schritte der Erinnyen.

1909

GRABSCHRIFT DES ANTIOCHOS, KÖNIG VON KOMMAGENE

Nach ihrer trauervollen Rückkehr von seinem Begräbnis
Wünschte die Schwester des hochgelehrten Königs Antiochos
Von Kommagene, der ein maßvolles, sanftes Leben
Geführt hatte, eine Grabinschrift für ihren Bruder.
Der Sophist Kallistratos von Ephesos,
Der häufig in dem kleinen Staat Kommagene weilte
Und wiederholt als willkommener Gast
Am königlichen Hof empfangen wurde,
Entwarf unter Anweisung eines syrischen Höflings
Die Grabschrift und schickte sie der alten Dame.

“Oh, Kommagener, erweisen wir Ehre
Dem wohlthätigen König Antiochos.
Mit Umsicht herrschte er über das Land.
Er war gerecht, weise und mutig
Und vor allem das Höchste, ein Grieche -
Die Menschheit kennt keine edlere Eigenschaft;
Alles Höhere liegt im Reich der Götter.”

1923

[veröffentlicht zuerst in: *Hellenika, Jahrbuch für die Freunde Griechenlands*, herausgegeben von der Vereinigung der Deutsch-Griechischen Gesellschaften, Bochum, 1989, S. 116-118.]